

# Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 19,50.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom  
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands  
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. Et.

Anzeigen:  
Für die dreigespaltene Beizeile oder deren Raum 10 M.,  
für Versammlungsanzeigen 4 M. pro Zeile.

## Stärkt die Organisation, werbt neue Mitglieder für unsern Zentralverband!

Die Herbstmonate waren in unserm Verbands seit jeder Werbemonate. Sie sind aus den verschiedensten Gründen für die Werbearbeit besonders geeignet. Soweit es bisher noch nicht geschehen ist, sollten alle Verbandszahlstellen umgehend die notwendigen Vorarbeiten dafür treffen. Welche Art der Agitation für sie die zweckmäßigste und lohnendste ist, wird jede Zahlstelle leicht selbst beurteilen können, weil alle — neugegründete Zahlstellen ausgenommen — darin einige Erfahrung haben. Am meisten erfolgversprechend ist ohne Zweifel die Agitation auf den Bau- und Arbeitsstellen, weil hier ausreichende Gelegenheit zum Verkehr und zur gründlichen Aussprache mit den Berufsgenossen gegeben ist. Sind einzelne für sich allein beschäftigte Kameraden auf den Arbeitsstellen nicht zu erreichen, so wird man diese zweckmäßigerweise in ihrer Wohnung aufsuchen, falls nicht vorgezogen wird, sie zu Versammlungen einzuladen, um sie dort mit den Organisationsaufgaben vertraut zu machen. Genug, die Zahlstellen werden nach einigem Ueberlegen bald herausfinden, wie sie am besten an die Unorganisierten herantreten. Die Gauleiter werden ihnen, soweit möglich, dabei zur Hand gehen.

Das Werben selbst, das heißt, die der Organisation noch fernstehenden Kameraden von dem Beitritt zu ihr zu überzeugen, kann heute eigentlich nicht sonderlich schwer fallen. Noch niemals trat die Notwendigkeit der Organisation dringender zutage als in der Gegenwart. Wohl kam je vorher ist dem einzelnen seine Ohnmacht so offenbar geworden. Er ist willenlos allen Wechselfällen des Lebens — und heute sind sie ganz besonders reich — preisgegeben, wenn er sich nicht mit seinen Berufsgenossen vereinigt und in Gemeinschaft mit ihnen gegen alle ihm entgegertretenden Widerwärtigkeiten ankämpft. Die Mehrzahl der Zimmerer Deutschlands hat das längst begriffen, sonst wären nicht über 100 000 in unserm Verband vereinigt.

Zwar ist uns bekannt, daß zurzeit fast alle Hände im Verbands mit Lohn- und Tarifverhandlungen beschäftigt sind. Nachdem der Reichstarifvertrag für das Baugewerbe seit reichlich 2 Monaten unter Dach ist, hätte man erwarten dürfen, daß der Abschluß von örtlichen oder bezirklichen Lohn- und Arbeitstarifen schneller vorangeschritten wäre. Allein, es geht damit fast noch langsamer als in früheren Jahren. Es hat den Anschein, als ob sich mancherorts die Parteien über den Geltungsbereich der Lohn- und Arbeitstarife nur schwer einigen können. Der in dieser Frage von den Vertretern unseres Verbandes an zentraler Stelle eingenommene Standpunkt, der auch der Standpunkt unseres Verbandes ist, hat bedauerlicherweise nicht überall gebührende Beachtung gefunden. Teils sind Lohn- und Arbeitstarife geschlossen für Gebiete, die auf keinen Fall als „zusammenhängende Wirtschaftsgebiete“ (§ 1 des Reichstarifvertrages) angesehen werden können. Wir halten ein solches Verfahren für bedenklich, zumal sich daraus Konsequenzen ergeben können, die gar nicht abzusehen sind. Wo es nicht eigentlich Tarifverhandlungen sind, die die Kräfte unseres Verbandes in Anspruch nehmen, sind es Verhandlungen über Erhöhung der Löhne, die nach den Bestimmungen des Reichstarifvertrages (§ 5 Ziffer 4) allmonatlich stattfinden können. Diese Frist hat sich inzwischen durch die schnellen, oft genug sprunghaften Preissteigerungen als zu lang erwiesen; sie ist in zahlreichen Fällen verkürzt worden.

Durch die vielen, fast ununterbrochen geführten Verhandlungen ist die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder, wie die Aufklärungsarbeit überhaupt, vernachlässigt worden. Und doch ist auch diese Arbeit nicht minder notwendig. Unser Verband hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt; sein Mitgliederstand hat

eine Höhe erreicht, wie wir sie so bald nicht erwarteten. Dennoch dürfen wir dabei nicht stehen bleiben. Wir müssen höher hinauf! Es geht nicht an, daß sich die Zahlstellentätigkeit fast ausschließlich auf die Lohn- und Tarifverhandlungen beschränkt, sie muß sich wieder mehr auch der Werbearbeit annehmen. Die erforderlichen Kräfte dazu müssen sich finden, und sie werden sich finden, wenn sich die Zahlstellen mehr als bisher darauf einrichten.

Die Notwendigkeit einer durchgreifenden Werbearbeit wird jedermann einsehen. Unsere Zeit braucht starke Gewerkschaften, die sich der Widerstände, die ihnen auf allen Gebieten entgegentreten, erwehren können. Diese Widerstände sind heute sehr stark und werden noch täglich stärker. Auch im Baugewerbe. Der Verlauf zahlreicher Lohnverhandlungen in letzter Zeit liefert dafür den schlüssigen Beweis. Trotz anhaltender Warenpreissteigerung, trotz steigender Wirtschaftsnöte werden an manchen Stellen die Lohnzustände geringer; auch die Schlichtungs- und Schiedsstanzungen legen sich, zum Teil wenigstens, in ihren Entscheidungen größere Zurückhaltung auf. Nicht wenig mag dazu beitragen, daß in manchen Gebieten das Baugewerbe zurzeit ins Stocken geraten ist und man noch nicht weiß, wie lange diese Stockung anhalten, ob sie noch größeren Umfang annehmen oder ob ihr bald wieder eine regere Bautätigkeit folgen wird. Zu einem nicht geringen Teil wird das davon abhängen, welche Maßnahmen die Reichsregierung ergreifen wird, um das Baugewerbe wieder flottzumachen. Eine auch nur teilweise Stilllegung der Bautätigkeit wäre ein Unglück nicht nur für die baugewerblichen Arbeiter, sondern in erster Linie für den Wohnungsmarkt und damit für die gesamte Volkswirtschaft. Sie würde bald auch andere Erwerbszweige in Mitleidenenschaft ziehen, und die Folge wäre starke Arbeitslosigkeit im Baugewerbe wie in allen mit diesem unmittelbar oder mittelbar in Beziehung stehenden Gewerben. Aus diesem Grunde schon sollte die Reichsregierung die ihr gewerkschaftlicherseits unterbreiteten, hierauf bezugnehmenden Vorschläge ernstlich prüfen und auf ihre Durchführung in beschleunigtem Maße hinwirken.

Daß die Gewerkschaften schweren Kämpfen entgegensehen, haben wir bereits im Spitzartikel unserer vorigen Nummer dargelegt. Darin wurde auch angedeutet, warum es sich in diesen Kämpfen zur Hauptsache handeln wird. Für die Gewerkschaften ist daher oberstes Gebot, ihre Kräfte zu steigern, dafür zu sorgen, daß ihre Aktions- und Leistungsfähigkeit erhöht wird. Das geschieht allerdings nicht dadurch, daß man ihre bisherige Arbeit verkleinert, sie in den Augen der Arbeiter herabzusetzen, das Vertrauen zu ihnen zu untergraben versucht und obendrein ihre Führer des Verrats an den Klasseninteressen der Arbeiter und wer weiß was sonst noch bezichtigt. Wenn auch ein solches Beginnen bei überzeugten Gewerkschaftsmitgliedern Schaden nicht anrichten kann, so ist es doch geeignet, schwankende Elemente irre zu machen und sie den Gewerkschaften zu entfremden. Schon daraus können der gesamten Arbeiterschaft ungeheure Nachteile erwachsen, kann die Einigkeit stark gefährdet und die Schlagkraft der Gewerkschaften beeinträchtigt werden. In demselben Augenblick, wo in der gesamten vorwärtsdrängenden Arbeiterwelt über die Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Arbeiterparteien Deutschlands ungeteilte Freude herrscht und berechtigte Hoffnungen laut werden auf weitere Fortschritte, auch solche auf gesetzgeberischem Wege, verdient es schärfste Mißbilligung, wenn allen Geboten gewerkschaftlicher Ordnung und Disziplin zuwider Angehörige einer politischen Richtung Ver-

anstaltungen arrangieren, die von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt sind, weil die vorgeschlagenen Wege sich bei näherer Prüfung als völlig ungeeignet erweisen, um aus der gegenwärtigen Misere herauszuführen. Ueberzeugte Gewerkschaftsmitglieder werden deshalb auch solchen Parolen nicht folgen.

Unser Zentralverband ist bislang von Erscheinungen, wie sie in andern Organisationen als Auswirkung einseitigen politischen Strebens beobachtet werden konnten, verschont geblieben. Stets haben die Verbandsinteressen, nicht fremde, von außen hineingetragene, vorangestanden. Zum großen Vorteil für den Verband. Seine Erfolge in den letzten Jahren, der erfreuliche Aufstieg, den er genommen hat, sind in erster Linie dieser seiner Geschlossenheit zu verdanken. Diese Geschlossenheit wird auch in Zukunft gewahrt bleiben. Immer wieder muß betont werden, daß im Verbands jedes Mitglied Raum hat, das sich zu den Verbandsfragen und zu den Beschlüssen unserer Verbandstage bekennt, mag es einer politischen Organisation angehören, welcher es will. Ablehnen muß es aber unser Verband, sich irgendeiner politischen Richtung zu unterstellen oder Anweisungen von dieser, gleichviel welcher Art, entgegenzunehmen. Noch immer gilt für die Gewerkschaften der schon von Karl Marx vertretene Grundsatz: Es heiße den Gewerkschaften den Todesstoß geben, wollte man sie von irgendeiner politischen Partei abhängig machen. Die Gewerkschaften haben gut daran getan, daß sie sich diesen Grundsatz zu eigen gemacht und dadurch zugleich eine gewisse Abgrenzung ihres Aufgabekreises vorgenommen haben. Liegt ihnen auch in erster Linie daran, die engeren beruflichen Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, so haben sie doch, vornehmlich in den letzten Jahren ihres Wirkens, gezeigt, daß sie sich durchaus nicht an diesen engen Grenzen halten, sondern darüber hinaus auch für die allgemeinen Interessen, für die Interessen der Gesamtheit der Arbeiterschaft, einzustehen bereit und willens sind. Im Endziel schließlich geht die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung mit der sozialistischen Arbeiterbewegung einig: die heutige privatkapitalistische Produktion mit ihren Monopolen an den Arbeitsmitteln und an Grund und Boden zu beseitigen durch die Sozialisierung der Produktion. Dieser grundsätzliche Standpunkt der Gewerkschaften hat wesentlich zu ihrer Ausbreitung und Festigung beigetragen; ihm verdanken sie es mit, wenn sie heute im Wirtschaftsleben einen starken Einfluß ausüben vermögen. Dieser Einfluß ist heute leider bei weitem nicht stark genug; er bedarf noch sehr der Ausdehnung und Verstärkung. Ob das jedoch dadurch geschieht, daß sie ihre Kämpfe nur auf das Alles oder Nichts einstellen, wie das unbelehrbare Leute immer aufs neue von ihnen fordern, ist entschieden zu bezweifeln. Richtiger und zweckdienlicher ist schon, die Gewerkschaften schreiten auf der bisherigen Bahn fort und versuchen, in stetem Dauerkampf Machtposition um Machtposition zu erringen. Sie müssen es ablehnen, jeden größeren Konflikt zwischen der organisierten Arbeiterschaft und einigen Kapitalistengruppen zu einem welterschütternden Klassenkampf aufzubauen und diesen Kampf zu einer Entscheidungsschlacht zwischen Arbeit und Kapital systematisch zuzuspitzen. „Die Provokation gewaltiger Klassenkämpfe nur um dieser Kämpfe willen, mögen sie auch wirtschaftliche Niederlagen nach sich ziehen — so schrieb Paul Kampffmeyer schon 1907 in seinen „Streifzüge durch die Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung“ — gehört nur in das Aktionsprogramm des gewaltsamen auf eine soziale Katastrophe bewußt hinstuernden Revolutionärs. Aber dieser Revolutionär kann bei allen seinen psychologischen scharfsinnigen Kalkulationen einen elementaren Rechen-



fehler dadurch begehen, daß er selbst wirtschaftliche und politische Niederlagen der Gewerkschaften als anfeuernde, die revolutionäre Energie der Massen hebende Momente bucht.

Die Gewerkschaften werden auch künftighin in stetem beharrlichen Ringen ihre Macht und ihren Einfluß zu steigern versuchen. Je mehr sie darin von allen Mitgliedern unterstützt werden, desto schneller werden sie voranschreiten.

Das Existenzminimum im September.

Von Dr. R. Kuczynski.

Die Kosten des Existenzminimums waren in Groß-Berlin im September um annähernd zwei Drittel höher als im August, annähernd 3mal so hoch wie im Juli, etwa 4mal so hoch wie im Juni und reichlich 18mal so hoch wie im September 1921.

Rationiertes Brot kostete 5mal soviel wie vor einem Jahre, Kartoffeln 5mal soviel, Milch 10mal soviel, Graupen 11mal soviel, Brot im freien Handel, Reis, Bohnen 12mal soviel, Speck, Briketts 13mal soviel, Erbsen, Margarine 14mal soviel, Zucker, Salzheringe, Gas 17mal soviel.

Rationiertes Brot kostete 7mal soviel als vor neun Jahren, Kartoffeln 100mal soviel, Milch 163mal soviel, Salzheringe 169mal soviel, Gas 178mal soviel, Briketts 214mal soviel, Graupen 218mal soviel, Bohnen 223mal soviel, Brot im freien Handel 233mal soviel, Margarine 243mal soviel, Reis 253mal soviel, Erbsen 271mal soviel, Speck 280mal soviel, Zucker 287mal soviel.

Beziffert man den täglichen Nahrungsbedarf eines Kindes von 8 bis 10 Jahren auf 1600 Kalorien, den einer Frau auf 2400 Kalorien und den eines Mannes auf 3000 Kalorien, und beschränkt man sich bei der Deckung dieses Bedarfs soweit als tunlich auf die billigsten Nahrungsmittel, so stellt sich der wöchentliche Mindestbedarf für ein Kind von 8 bis 10 Jahren auf 233 M., für eine Frau auf 519 M., für einen Mann auf 742 M.

Table with 3 columns: Preis für, Septbr. 1922, Septbr. 1913. Lists prices for various goods like bread, flour, meat, etc.

Rechnet man für den Mindestbedarf an Wohnung den Preis von Stube und Küche, für Heizung 1 Zentner Briketts und für Beleuchtung 6 Kubikmeter Gas, so ergeben sich als Wochenbedarf für Wohnung 16 M. (1913/14: 5,50 M.), für Heizung 245,80 M. (1,15 M.), für Beleuchtung 133,80 M. (-75 M.).

Als wöchentliches Existenzminimum ergibt sich somit für Groß-Berlin:

Table with 4 columns: Ernahrung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Shows monthly and weekly costs for 1922, 1921, and 1920.

(Für die einzelnen Monate der Jahre 1920 bis 1922 vergleiche mein Buch „Verbrauchernote und Valuta“, Verlag: Engelmann, Berlin 1922.)

Auf den Arbeitstag umgerechnet, beträgt der notwendige Mindestverdienst im September 1922 für einen alleinstehenden Mann 386 M., für ein kinderloses Ehepaar 592 M., für ein Ehepaar mit 2 Kindern von 6 bis 10 Jahren 786 M.

Vom letzten Vorkriegsjahr bis zum September 1922 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinstehenden Mann von 16,75 auf 2319 M., das heißt auf das 138,4fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22,30 auf 3552 M., das heißt auf das 159,2fache, für ein Ehepaar mit 2 Kindern von 28,80 auf 4714 M., das heißt auf das 163,7fache.

Die Reichsindexziffer.

die vom Statistischen Reichsamt festgestellt wird für die Lebenshaltungskosten (Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung), ist im Durchschnitt des Monats September auf 11376 gegenüber 7020 im August gestiegen. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt somit 61,8 vom Hundert.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Markenverband.

Auf die vielen Anfragen teilen wir mit, daß die Verzögerung des Verbandes der Marken auf Belastung der Druckerei zurückzuführen ist.

Beitragsleistung.

Table showing contribution dates: Die Woche vom 8. Okt. bis 14. Okt. ist die 41. Beitragswoche. Lists dates and amounts.

Ausschluß von Mitgliedern.

Wegen Vergehens gegen den § 22 Absatz 3 wurden in Neustadt Otto Deckert (Verbandsnummer 349781), in Neumünster Ernst Moser (41272), in Schönebeck Wilhelm Ahlert (81004), in Heiligenbeil Albert Warter (8244) und in Singen Emil Burger (880722) aus dem Verbands ausgeschlossen.

Der Zentralvorstand.

Raffengeschäftliches.

Quittung.

An Quittungen über Erwerbslosenunterstützung gingen folgende Beträge ein (die Beträge für Krankenunterstützung sind mit einem \* bezeichnet): Aus Aachen \*165,20 M., Aachen \*355,20, Altenburg \*134,40, Ansbach \*28,80, Arnstadt \*106,40, Arnswalde \*100,80, Aschersleben \*78,40, Augsburg \*159,60, Baden-Baden \*71,40, Bad Salzungen \*188, \*247,80, Bad Kissingen \*86,40, Bad Reichenhall \*100,80, Bargteheide \*16,80, Barth \*174, \*22,40, Bauen \*92,40, Belgern \*46,80, Bensheim \*134,40, Berchtesgaden \*394,80, Bergedorf 95, \*173,60, Bergen a. N. \*24, Berlin \*2788,20, Bernburg \*119, Bensen \*64, Bielefeld \*364, Bielefeldcode \*168, Bolkshain 50,40, \*67,20, Bonn \*123,20, Brandenburg \*352,80, Braunschweig \*155,40, Bremen \*476,80, Breslau \*760,80, Brühl \*33,60, Brunsbüttel \*168, Bunzlau \*403,20, Burgstädt \*112,80, Bernstadt \*38,40, Calw \*100,80, Cassel \*754,40, Chemnitz \*429,80, Coblenz \*214,20, Coburg \*142,80, Cöthen \*30,40, Erfeld \*71,40, Grimnitzschau \*315, Eulstirn \*50,40, Dahlemburg \*19,20, Darmstadt \*506,40, Delitzsch \*2,80, Dessau \*184,80, Deutsch-Krone \*72, Deutsch-Bissa \*67,20, Dortmund \*78,40, Dresden \*2357, Drochtersen \*266,40, Drobzig \*110,60, Düsseldorf \*849,80, Eckartsberga \*16,80, Eisenburg \*317,80, Eisenach \*134,40, Eisenberg \*25,20, Elbing \*86,40, Ebershausen \*30, Erfurt \*233,60, Essen \*177,80, Flensburg \*131,60, Forchheim \*60,40, Frankenhäusen \*100,80, Frankfurt a. M. \*1015, Freiberg i. S. \*302,40, Friedland i. M. \*168, Friedland i. Ostpr. \*44,80, Fürstberg i. M. \*16,80, Fürstentum \*25,20, Gleiwiß \*184,80, Gera \*120,40, Gielow \*48, Glas \*117,60, Goldap 180, Göttingen \*50,40, Görtz \*268,80, Gotha 276, \*257,60, Göttingen \*268,80, Gräfenhainichen \*42, Gräfenhainichen \*33,40, Gramzow \*72, Greiz \*352,80, Grimma \*76,80, Großschöngau \*67,20, Guben \*72,80, Güstrow \*6, Hagenow \*8,40, Halle \*680, Hamburg 84, \*3342,80, Hamm in Westfalen \*37,80, Hannover \*1288,80, Hattlingen \*67,20, Heidenheim \*134,40, Herne \*18, Hirschberg a. d. S. \*25,20, Hirschberg i. Schl. \*134,40, Hof \*100,20, Holzkirchen \*76,60, Jilmnau \*86,40, Jissenburg \*84, Jmmenstadt \*102,80, Jngolstadt \*84, Jnsterburg \*28,80, Jserlohn \*108, Jüterbog \*112, Kabla \*161, Kamenz \*100,80, Karlsruhe \*105, Kelbra 177,60, \*405,60, Kempten \*58,80, Kiel 84, \*1498, Kirchheim u. T. \*93,60, Klitz \*93,60, Königsberg i. Pr. \*727,60, Köslin \*58,80, Kulmbach \*88,20, Kyritz \*50,40, Köln \*287, Landeck in Schleßen \*33,60, Langelsheim \*151,20, Lauenburg i. Pom. \*34,20, Lehe-Geestemünde 155,40, \*337,40, Leipzig \*1051,40,

Reoschütz \*84, Lichenmerda \*44,80, Liegnitz 224, \*18, Löbau \*92,40, Löwen \*50,40, Lübeck 42, \*554,40, Ludenwalde \*63, Rieneburg \*139,20, Lützen \*459,20, Magdeburg \*1055,20, Mainburg \*18, Marienburg \*56, Mehlisad 144, Merseburg \*840,20, Meuselwitz \*40,60, Minden i. W. \*212,80, Mittweida \*78,40, Mülln \*206,40, Müdenburg \*275,60, Mühlberg a. d. E. \*37,80, München \*1408,40, Muskau \*26,40, Naumburg \*67,20, Neisse \*134,40, Neubrandenburg \*153, Neugersdorf \*260,40, Neuhaldensleben \*123,20, Neumarkt a. Rott \*33,60, Neumünster \*44,80, Neu-Ruppin \*117,60, Neuß \*50,40, Neustadt a. d. Orla \*58,80, Nordberner 25,20, Pöffen \*33,60, Nürnberg \*633,40, Ober-Niederneufkirch \*168, Oldenburg \*75,60, Oepeln \*339,60, Parchim \*56, Plauen \*212,80, Polzin \*38,40, Pöthen \*121,80, Potsdam \*106,40, Pr.-Ehlan \*38,40, Prignitz \*96,60, Pr.-Friedland \*36,40, Querfurt \*144, Raden \*126, Rathenow \*195, Radeburg \*33,60, Regensburg \*206,40, Reichenbach i. Schl. 25,20, \*100,80, Reudersburg \*382,20, Riesa \*498,40, Rimbach \*33,60, Roda \*252, Mostock \*72,80, Röhre \*100,80, Rudolstadt \*134,40, Saalfeld an der Saale \*21,60, Sand \*138,60, Seelow \*54, Senftenberg \*526,40, Sehlrad \*100,80, Sondershausen \*134,40, Sonneberg \*50,40, Spremberg \*184,80, Sülze \*55,20, Swine- münde \*201,60, Schleußig \*341,60, Schlawa \*63, Schlemmig \*78,40, Schwaan \*5,60, Schmeiditz \*142,80, Stabföndorf \*285,60, Stargard i. Pom. \*102,20, Starnberg 38,40, Staßfurt \*327,60, Stödenhagen \*134,40, Stettin \*324, Stollberg \*16,80, Strasburg i. d. L. \*76,80, Stuttgart \*536,60, Tam- bach \*100,80, Tangerhütte \*100,80, Tilsit \*75,60, Torgelow \*10,80, Trebnitz 50,40, Tübingen \*96,60, Waltershausen \*100,80, Waren \*64,80, Webel \*33,60, Weimar \*189, Weisen- fels \*176,40, Weißwasser \*52,80, Wernigerode \*365,40, Wies- baden \*279,60, Wiesdorf \*288,80, Wilhelmshaven \*394,80, Witten \*40,80, Wittenburg i. M. \*121,80, Wöhlau i. Schl. \*16,80, Woldegg \*168, Woldenberg \*48, Zäckerick \*84, Zerbst \*50,40, Zittau \*408,20, Zwickau \*467,60.

Arbeitslosenunterstützungen wurden im August nach den im September eingegangenen Quittungen ausgezahlt für 448 Tage = 2021,80 M.

Krankenunterstützungen wurden im August nach den im September eingegangenen Quittungen ausgezahlt für 11746 Tage = 50482,60 M.

Adolf Römer, Kassierer.

Unsere Lohnbewegungen.

Gestreift wird in Aachen, Barmen, Behnsdorf, Bonn, Coblenz, Düsseldorf, Ebershausen, Gehrden, Heilbrungen, Köln, Krefeld, Königsberg i. d. Neumark, München-Gladbach, Müdenburg, Neustettin, Senftenberg, Solingen, Trier, Wiesdorf und Züllichau.

Gesperret ist in Potsdam die Norddeutsche Baugesellschaft.

Differenzen in der Provinz Brandenburg. Für die Zeit vom 23. September bis 15. Oktober hat das Bezirkslohnamt für die Provinz Brandenburg den Lohnklassen entsprechend einen Lohn von 69, 71, 73, 75 und 77 M die Stunde festgesetzt.

Schiedspruch für die Provinz Sachsen. Das Bezirkslohnamt in Halle hat in seiner Sitzung am 3. Oktober einen Schiedspruch gefällt. Danach werden die Löhne erhöht für die Zeit vom 1. bis 14. Oktober um 22,20 M., und vom 14. bis 31. Oktober um weitere 7,40 M pro Stunde.

Table with 4 columns: Lohngruppe, I, II, III, IV. Shows wage rates for different groups and months.

Table with 4 columns: Lohngruppe, I, II, III, IV. Shows wage rates for different groups and months, including apprentice wages.

Schiedspruch für die Provinz Schleswig-Holstein und Hamburg. Am 2. Oktober tagte das Bezirkslohnamt und entschied, daß für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober ein Zuschlag von 10 % und vom 16. bis 31. Oktober an ein weiterer Zuschlag von 7 1/2 % auf den bisherigen Stundenlohn zu zahlen ist.

Lohnvereinbarung in Osterrändischem Gebiet. In Gera wurde am 30. September über das Gebiet Gera, Greiz, Ronneburg, Eisenberg, Hermsdorf, Roda und Zeulenroda verhandelt.

Schiedspruch für Thüringen. Am 2. Oktober fällte das Bezirkslohnamt in Erfurt einen Schiedspruch, nach dem der Lohn sich vom 28. beziehungsweise 29. September in Klasse I auf 95 M., in Klasse II auf 92,65 M., in Klasse III



auf 90,25 M und in Klasse IV auf 87,40 M erhöht. Für den Fall, daß die Lebensverhältnisse sich gegenüber der Feuerungszahl vom 24. September um 15 % erhöhen, soll das Bezirkslohnamt zu neuen Lohnverhandlungen zusammen-treten.

**Lohnregelung für Oberschlesien.** Nach langwierigen Verhandlungen ist vereinbart worden, daß von der letzten Woche im September an ein Stundenlohn von 94,00 M für den polnisch gewordenen Teil von Oberschlesien gezahlt wird. Für den bei Deutschland verbleibenden Teil ist ein Stundenlohn von 88 M festgelegt worden.

**Schiedspruch für Württemberg.** Am 30. September fällte das Bezirkslohnamt folgenden Schiedspruch: Vom 27. beziehungsweise 28. September an gestalten sich die Löhne wie folgt: Ortsklasse I 106 M, Ortsklasse II 102 M, Ortsklasse III 99 M, Ortsklasse IV 95 M. Vom 11. beziehungsweise 12. Oktober betragen sie 120, 117, 113 und 108 M. Die Abstufung der Löhne für die übrigen Arbeitergruppen erfolgt nach dem üblichen Prozentschlüssel. Die Verkehrgulage für Stuttgart, Feuerbach und Ruffenhäuser wird auf 2 M erhöht.

Diese Regelung gilt bis 26. Oktober. Beide Parteien im Bezirkslohnamt haben dem Schiedspruch ihre Zustimmung gegeben.

**Berichte aus den Zahlstellen.**

**Annaberg-Buchholz.** Am 18. September fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die sich mit dem neuen Lohnabkommen befaßte. Unser Gauleiter, Kamerad Lause, gab Bericht von den Verhandlungen in Dresden. Nach objektiver Berichterstattung empfahl er die Annahme des Verhandlungsergebnisses. Auch Kamerad Viertel, der an den Verhandlungen teilgenommen hatte, trat für die Annahme ein. Das Lohnabkommen wurde hierauf einstimmig angenommen. Anschließend gab Kamerad Schneider bekannt, daß während des Streikes keine Erwerbslosenmarke, sondern die regelmäßigen Wochenbeiträge zu flehen sind. Nach eingehender Aussprache über den vorangegangenen Streit erfolgte Schluß der Versammlung. — (Situationsbericht.) In unserer Zahlstelle ist Versammlungsbeschlus, daß jeden ersten Montag im Monat Versammlung stattfindet. Leider scheint diesen Beschlus eine große Anzahl von Mitgliedern nicht zu kennen; denn sonst wäre es nicht möglich, daß in unserer regelmäßigen Monatsversammlung nur ein verschwindend kleiner Teil der Mitglieder erscheint. Es ist ein Mangel, wenn in einer Zahlstelle von nahezu 300 Mitgliedern außerordentlich wichtige Beschlüsse von einer Minderheit gefaßt werden. Unsere Aufgabe ist es, in der nächsten Zeit eine umfassende Agitation zu betreiben. Alle Zimmerer, auch wenn sie in anderen Betrieben beschäftigt sind, sollen unserm Verbände zugeführt werden. Ferner gibt es noch viele Poliere und Lehrlinge, die unserm Verbände fernstehen; ihre Gewinnung ist eine zwingende Notwendigkeit. Diese Aufgabe wäre leicht, wenn jedes Verbandsmitglied mit dem nötigen Eifer auf der Arbeitsstelle und in seinem Wohnorte verfuere, die unserm Verbände fernstehenden zu organisieren. Die Organisation würde dadurch doppelten Gewinn haben. Dem Vorstände der Zahlstelle würde manche Arbeit erleichtert und erspart werden und der Volkstasche manche Mittel. Die Kraft unserer Organisation liegt in der Geschlossenheit und in dem einheitlichen Wollen und Handeln aller ihrer Mitglieder. Die Zeitumstände erfordern regle Teilnahme eines jeden Mitgliedes am Organisationsleben.

**Bauingen.** Mitgliederversammlung am 22. September. Der Besuch war leider nur mäßig. Ueber die Aufgaben der Gewerkschaften in der Gegenwart sprach Kamerad Melzer, Hamburg. Seine Ausführungen wurden mit Interesse aufgenommen. Er forderte am Schlusse die Kameraden auf, in der Zukunft noch energischer für die Organisation zu arbeiten, einer für alle und alle für einen. Der Vorsitzende dankte dem Referenten und bat die Kameraden, das Gehörte zu beherzigen. Es wurde noch bekanntgegeben, daß am 6. Oktober ein Stenographenkursus beginnt, dazu wurde um recht zahlreiche Beteiligung erlucht. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Beitrag von der 40. Beitragswoche an wöchentlich 80 M beträgt. Das neue Lohnabkommen läuft vom 15. September bis zum 5. Oktober 1922. Weiter wurde festgestellt, daß bei den Firmen Baummeister Raup, Bauken, und Reich, Stiebig, arge Miskstände herrschen; die Kameraden wurden um ein energisches Vorgehen ersucht. Baudelegierte gibt es dort fast keine; letztgenannte Firma zahlt Löhne nach Belieben usw. Dem müsse schleunigst abgeholfen und Ordnung geschaffen werden. Die Firma Raup nimmt Entlassungen vor, ohne daß Baudelegierte gehört werden.

**Berlin.** Am 18. September fand hier eine Zahlstellenversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Kamerad Neßschläger mit, daß das Gehalt des zweiten Ruffierers von der Zentralkasse gezahlt wird. Kamerad Neßschläger erstattete den Bericht von den letzten Lohnverhandlungen. Gefordert wurde von den Arbeitern ein Stundenlohn von 110 M gleich einer Erhöhung um 61 %. Am 13. September fanden, anschließend an die Beratungen des Ortsarbeits Verhandlungen über die neue Lohnforderung statt. Das Angebot der Unternehmer war so gering, daß die Vertreter der Arbeiter es ablehnten, weiter zu verhandeln. Hierauf tagte am 15. September das Bezirkslohnamt. Auch hier kam es zu keiner Einigung. Am folgenden Tage wurde erneut verhandelt. Die Unternehmer versuchten mit allen Mitteln, das neue Lohnabkommen auf 4 Wochen zu tätigen. Nach verschiedenen Vorschlägen kam folgender Schiedspruch zustande: Die Löhne werden für die Zeit vom 17. September bis 15. Oktober wie folgt festgesetzt: Das Bezirkslohnamt hat davon Kenntnis genommen, daß zwischen den Parteien, unbeschadet des Reichstarifes, vereinbart worden ist, daß bei einer weiteren wesentlichen Verteuerung der Lebensverhältnisse eine Nachprüfung der Löhne am 1. Oktober erfolgen soll. Der Lohn für Zimmerer beträgt vom 17. September 1922 an 88,60 M pro Stunde inklusive Werkzeuggeld. Kamerad Neßschläger empfahl, diesem Schiedspruch zuzustimmen. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen und der Schiedspruch mit knapper Majorität angenommen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Beteiligen wir uns mit einem

Beitrag an der Gründung eines Bauhüttenbetriebsverbandes?“ führte Kamerad Neßschläger aus, daß die heutige Zeit nicht dazu geeignet sei, Gelder in derartigen Unternehmen festzulegen; denn man weiß nicht, was uns die Zukunft bringt und ob nicht die Gelder für eventuelle Kämpfe notwendig gebraucht würden. Die Kameraden Knüpfer und Klante begründeten die Notwendigkeit der sozialen Baubetriebe. Wenn auch vorausgesehen sei, daß die Kameraden Groß-Berlins vorläufig von einer Beteiligung an diesem Unternehmen nichts wissen wollten, so würde es die Zeit lehren, daß man diesem Problem näherzutreten müsse. Nach eingehender Diskussion ergab die Abstimmung Ablehnung der Beteiligung gegen wenige Stimmen. Anschließend machte Kamerad Neßschläger darauf aufmerksam, daß der neue Reichstarifvertrag im „Zimmerer“ Nr. 37 abgedruckt sei und die Kameraden sich diese Nummer ausleihen möchten. Weiter ist mitzuteilen, daß der Beitrag vom 1. Oktober an auf 88 M erhöht wird. Ferner beginnt ein neuer Kursus der Betriebsrätschule. Alle Kameraden, die Interesse daran haben, sollen sich beizeiten melden. Das Schulgeld wird von der Organisation zurückerstattet.

**Breslau.** Am 19. September beschäftigte sich eine Mitgliederversammlung mit dem Schiedspruch des Bezirkslohnamts. Kamerad Goldschmidt berichtete, daß die Verhandlungen, die diesmal vor dem Bezirkslohnamt stattfanden, sich anfangs sehr schwierig gestalteten. Nach langer Bemühung sei es doch noch dem Vorsitzenden gelungen, beide Parteien zu einem friedlichen Einverständnis zu bringen, das auch einstimmig von den Vertretern beider Parteien angenommen wurde. Die Unternehmer lehnten jedoch später den Schiedspruch ab und bewilligten nur 40 %. Eine gemeinsame Vorstandssitzung der beteiligten Organisationen habe sich damit beschäftigt und ihren Mitgliedern folgendes empfohlen: Von Kampfmaßnahmen solle vorläufig noch Abstand genommen, dagegen soll beim Oberpräsidenten nachgehakt werden, daß er versuchen möge, uns die zuerst zugesprochenen 57 % zu sichern. Nach eingehender Aussprache wurde der Vorschlag des Vorstandes und der Schiedspruch des Bezirkslohnamtes gegen 2 Stimmen angenommen. Anschließend begründete Kamerad Goldschmidt die Notwendigkeit der Beitragserhöhung; ihr wurde ohne weitere Debatte zugestimmt. Es gelangte dann noch ein weiterer Vorschlag des Vorstandes zur Annahme, daß für unsere alten invaliden und arbeitsunfähigen Kameraden Sammellisten zur Ausgabe gelangen sollen.

Am 25. September beschäftigte sich eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit dem Resultat der weiteren Verhandlungen. Die erste Verhandlung mit dem Oberpräsidenten verlief resultatlos, da die Unternehmer aus den Provinzorten nicht alle zugegen waren. Die Verhandlung am 23. September brachte nach stundenlangem Beratungen folgendes zustande: Vom 15. bis 22. September werden die 40 % gezahlt, vom 23. bis 28. September 57 %, vom 29. September bis 14. Oktober erfolgt eine weitere Lohnzulage von 19 M, so daß der Stundenlohn 105 M beträgt, außerdem eine Werkzeugszulage von 1 M. Die Versammlung stimmte nach kurzer Aussprache diesem Resultat gegen 5 Stimmen zu. Kamerad Goldschmidt berichtete darauf von einer Arbeitseinstellung bei der Firma Tuschbecker, die hier Arbeiten ausführt und wo unsere Kameraden in Mitleidenschaft gezogen wurden. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Leitung des Bauarbeiterverbandes nicht so gehandelt habe wie vereinbart worden sei. Gegen die Kameraden bei dem Zimmermeister Esserfelder wurde Beschwerde erhoben, da sie sich bisher geäußert haben, ihre Ferien zu nehmen. Es wurde ein Antrag angenommen, daß die Kameraden veröffentlicht werden sollen, die bis Mitte Oktober ihre Ferien nicht genommen haben. Im weiteren wurde auf eine strengere Bücherkontrolle hingewiesen, die allmonatlich vorgenommen werden soll. Darauf rügten Kamerad Goldschmidt und noch einige andere Kameraden das Benehmen einiger Kameraden beim Stiftungsfest. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

**Frankfurt a. M.** Am 1. Oktober fand im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Zahlstellenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Neuwahl des Vorsitzenden. 2. Bericht vom Gewerkschaftskongress in Leipzig. 3. Verschiedenes. Anwesend waren 52 Delegierte aus den verschiedenen Bezirken des Zahlstellengebietes. Der zweite Vorsitzende, Kamerad Ege, eröffnete die Versammlung und teilte mit, daß sich infolge des Ablebens unseres ersten Vorsitzenden, Kameraden Laßel, eine Neuwahl nötig mache. Die Stelle sei bereits in Nr. 30 des „Zimmerer“ ausgeschrieben gewesen. Gemeldet hätten sich 5 Kameraden, davon 4 aus dem Zahlstellengebiet. Ein Kamerad von auswärts habe sich gemeldet, doch sei der Vorstand der Meinung, daß infolge der Wohnungsnot der betreffende Kamerad nicht in Frage kommen könne. Ein Kamerad aus dem Zahlstellengebiet habe seine Bewerbung zurückgezogen, so daß noch 3 Bewerbungen aus dem Zahlstellengebiet vorhanden wären, die nun zur Wahl ständen. Die Auszählung der abgegebenen Stimmen ergab eine überwiegende Mehrheit für den Kameraden Sauer, der somit als erster Vorsitzender gewählt ist. Den Bericht vom Gewerkschaftskongress in Leipzig erstattete Kamerad Ege. Redner ging näher auf die dort gefaßten Beschlüsse bezüglich der zukünftigen Organisationsform der Gewerkschaften ein. Die Durchführung dieser Beschlüsse, gegen die die Zimmerer mit noch andern Organisationen stimmten, sei gegenwärtig eine Unmöglichkeit. Man könne die zukünftige Organisationsform nicht durch Kongressbeschlüsse festlegen. Nur die Entwicklung könne maßgebend sein. Im weiteren ging er auf die verschiedenen dort angenommenen Entschlüsse ein. Eine Diskussion wurde zu diesem Punkt nicht gewünscht. Als Punkt „Verschiedenes“ wurden die Bezüge für Kolportage der Unterkassierer in der Weise geregelt, daß sie für ihre Mühewaltung 3 % der Gesamteinnahme als Entschädigung erhalten sollen. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten der einzelnen Bezirke besprochen waren, für deren Regelung der Vorstand Sorge tragen soll, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Baugewerbliches.**

**Der Bauhütten-Betriebsverband Hessen und Pfaffen-Rassau** erstattete in seiner Mitte September abgehaltenen Generalversammlung Bericht über das erste Geschäftsjahr. Die Bewegung macht im ganzen Bezirk gute Fortschritte, trotz des Kampfes, den das Unternehmertum, teilweise auch

die Behörden, gegen sie führt. Den sozialen Baubetrieben ist es bereitzustellen gelungen, Private zur Vergabung von Bauaufträgen zu bewegen; dadurch konnten infolge von Stilllegung städtischer Bauarbeiten arbeitslos gewordene Arbeiter eingestellt werden. Das Verhalten einzelner Behörden gegenüber den sozialen Baubetrieben ist höchst sonderbar, wie folgender Fall beweist. Für die Dachdeckerarbeiten am alten Palais in Darmstadt berechnete die Meistervereinigung der Dachdecker 2056 390 M. Das Hessische Hochbauamt erteilte der Vereinigung den Zuschlag, obwohl die Darmstädter Bauhütte eine um 556 441 M billigere Offerte abgegeben hatte. — Der Bauhütten-Betriebsverband erhöhte sein Stammkapital von 500 000 auf 1 850 000 M.

**Gewerkschaftliche Rundschau.**

Die zweite Sitzung des Ausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes tagte vom 28. September bis 1. Oktober. Daran nahmen neben den Verbandsvorsitzenden auch Vertreter der gewerkschaftlichen Landesorganisationen teil. Die Sitzung hat zu allen wichtigen Fragen, die zurzeit die Arbeiterchaft bewegen, Stellung genommen. Den offiziellen Bericht können wir erst in der nächsten Nummer des „Zimmerer“ veröffentlichen; für heute muß es mit der Bekanntgabe der zu den augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehenden Punkten gefaßten Entschlüsse sein Bewenden haben.

Zum Ueberdiesemwesen im Bergbau wurde folgende Entschlußfassung angenommen:

„Der Bundesausschuß stimmt dem Ueberdiesemwesen im Kohlenbergbau zu und spricht den Bergarbeitern Anerkennung und Dank aus für das Opfer, das sie mit ihrer Rechtsleistung dem deutschen Volke und damit auch der gesamten Arbeiterchaft darbringen. Der Bundesausschuß erklärt, daß durch die Ueberdiesemwesen der gesellschaftliche Siebenfundentag im Bergbau keinesfalls in Gefahr gebracht werden darf, die Ueberarbeit darf nur so lange fortbauern, als die allgemeine volkswirtschaftliche Notwendigkeit es erfordert. Jeder ernstliche Versuch, den Arbeitstag dauernd zu verlängern, müßte mit der ganzen Macht der Gewerkschaften abgeklärt werden.“

Der Bundesausschuß hätte gewünscht, daß das Ueberdiesemwesen benutzt worden wäre zu einer Aenderung der seitherigen Art der Kohlenverteilung. Mit der Verfügung über die Kohle können in erheblichem Maße weitere Preissteigerungen verhindert und Preisentfaltungen herbeigeführt werden. Es wäre Aufgabe der Regierung gewesen, mindestens die Ueberdiesemwese die diesem Zwecke zuzuführen. Der Bundesausschuß beschließt, diese Forderung noch jetzt zu erheben und verweist insbesondere auf die Möglichkeit, eine starke Verbilligung des Wohnungsbauwesens und damit zugleich die dringende nötige Linderung der Wohnungsnot durch entsprechende Verwendung der Ueberdiesemwese herbeizuführen. Die jetzigen Monopole der Baustoffherzeuger müssen durchbrochen werden. Es ist ein unerträglich Zustand, daß den Syndikaten in der Zement-, Kalk- und Ziegelindustrie die Kohlenverteilung für ihre Produktion noch immer selbst in die Hand gegeben ist. Die Folgen sind die unerhörten Syndikatspreise aller Baustoffe. Es würde noch unerträglich sein, wenn aus den jetzigen Ueberdiesemwesen der Bergarbeiter nur die Syndikate der Unternehmer wieder den Nutzen zögen.

Der Bundesausschuß wird deshalb beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Bergarbeiterverband und den andern beteiligten Verbänden seine Bemühungen, daß die in den Ueberdiesemwesen erzeugten Kohlenmengen für eine verbilligte Herstellung von Baustoffen zum inländischen Wohnungsbau verwendet werden, mit allem Nachdruck fortzusetzen.“

Zur wirtschaftlichen Lage wurde folgende Entschlußfassung gefaßt:

„Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes billigt die vom Bundesausschuß in Gemeinschaft mit den andern Spitzenorganisationen unternommenen Schritte zur Bekämpfung der Feuerung und des Wunders. Er weist erneut die Regierungen und die Parlamente des Reiches und der Länder auf die böllige Unhaltbarkeit der Lage hin, in die die Masse der Bevölkerung durch die ungeheuren Preissteigerungen auf allen Gebieten gekommen ist. Er erwartet von den Regierungen und den politischen Parteien, daß sie mit Ernst und Eile alle erforderlichen Maßnahmen treffen und beauftragt den Bundesausschuß, auch weiterhin als Mahner und Dränger unausgesetzt für die Durchführung der gewerkschaftlichen Vorschläge zu wirken. Hierbei erinnert der Ausschuß insbesondere an seine Entschlußfassung vom August 1921, die eine Aenderung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft forderte. Es ist eine Wirtschaftsorganisation herbeizuführen, die der kapitalistischen Ausbeutung durch Privatmonopole ein Ende macht und den wahren Zweck einer organisierten Wirtschaft, die Deckung des Bedarfs der Gesamtbevölkerung, zur Erfüllung bringt.“

Der Ausschuß verkennt jedoch nicht, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes in dem außenpolitischen Druck liegt. In Uebereinstimmung mit den Bemühungen des Internationalen Gewerkschaftsbundes und dem kürzlich gefaßten Beschlus des englischen Gewerkschaftskongresses, der mit Freude und Genugtuung von den deutschen Gewerkschaften begrüßt wird, fordert deshalb der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, daß im Interesse des Wiederaufbaues von Europa die Gewaltspolitik gegen Deutschland endlich aufgegeben und der Weg zu einem wahren Frieden und zur Versöhnung der Völker eingeschlagen werden möge.“

Gegen die kommunistischen Bestrebungen auf Herabsetzung und Störung der Gewerkschaftsarbeit wendet sich folgende Entschlußfassung:

„Die Veröffentlichungen der kommunistischen Partei in Zeitungen, Flugchriften und Plakaten überbieten sich in den letzten Wochen in Verdächtigungen und Beschimpfungen der Gewerkschaftsleitungen, die alles frühere Maß überschreiten. Jede Aufklärung und Richtigstellung von Irrtümern bleibt vergeblich, die unsinnigsten Vorwürfe werden täglich aufs neue wiederholt, mit einer Unwahrscheinlichkeit und Bosheit, die keine Grenzen kennt und tiefsten Abstoß erregen muß.“

Diese Methode der kommunistischen Agitation soll bezwecken, das Vertrauen der unter dem schweren Druck der



wirtschaftlichen Notlage leidenden Arbeiterschaft zu den Gewerkschaftsleitungen zu erschüttern. Deshalb wird letzteren tagtäglich nicht nur die Fähigkeit, sondern überhaupt der Wille abgefragt, die berechtigten Interessen der Arbeiterschaft zu wahren. Aus dieser lügenhaften Darstellung sollen die Arbeiter die Folgerung ziehen, daß an Stelle der Gewerkschaftsleitungen jetzt die Betriebsräte die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen in die Hand nehmen müßten.

Demgegenüber stellt der Ausschuß des ADGB fest, daß der von der Kommunistischen Partei geforderte Reichsbetriebsrätekongreß lediglich kommunistischen Parteizwecken dienen soll. Die Gewerkschaften müssen es aus Selbstachtung und im allgemeinen Arbeiterinteresse ablehnen, einer Parole der Kommunistischen Partei zu folgen.

Der Ausschuß verweist auf die Beschlüsse des 1. Reichsbetriebsrätekongresses und des Leipziger Gewerkschaftskongresses, die das Tätigkeitsgebiet der Betriebsräte und ihr Verhältnis zu den Gewerkschaften klarstellen. Wie die Gewerkschaftsleitungen sich ihrer Pflicht und ihrer Verantwortung voll bewußt sind, so erwartet der Bundesausschuß auch von den Betriebsräten, daß sie die angefirengten Bemühungen der Gewerkschaften im Rahmen ihres Aufgabengebietes unterstützen. Wie alle seitherigen Versuche der Kommunistischen Partei, den Gewerkschaften ihren Willen aufzuzwingen, so muß auch der jetzige, mit soviel unläuteren Mitteln unternommene, an dem gesunden Sinn und dem entschlossenen Widerstand der deutschen Arbeiterschaft zum Scheitern gebracht werden.

Zur Lage im Baugewerbe stimmte der Bundesausschuß einer von den Vertretern des Baugewerbes eingebrachten Entschließung folgenden Wortlauts zu:

„Die ungeheure Preissteigerung auf dem Baumarkt hat verhängnisvolle Folgen gezeitigt, daß eine völlige Stilllegung der Bautätigkeit befürchtet werden muß. Schon in der letzten Zeit sind in verschiedenen Orten Wohnungsbauten eingestellt worden. Zu allem Ueberflus hat der letzte Städtetag die Gemeinden noch aufgefordert, das Weiterbauen zu unterlassen.

Gegen diese kurzfristige Wirtschaftspolitik erhebt der Bundesausschuß aufs schärfste Einspruch. Würde der Auforderung des Städtetages Rechnung getragen, so bedeutet dies auf der einen Seite eine dauernde Verschlimmerung der heute schon unerträglichen Wohnungsnot, auf der andern Seite aber die bewußte Herbeiführung einer gewaltigen Arbeitslosigkeit und die völlige Zerrüttung unserer Volkswirtschaft.

Das Baugewerbe ist ein Schlüsselgewerbe, von dem zahlreiche Bauberggewerbe einschließlich der Baustoffindustrien, des Baustofftransports und der Bauausstattungsgerichte abhängig sind. Würde das Baugewerbe stillgelegt, so bedeutet das für den deutschen Arbeitsmarkt die völlige Katastrophe. Um dem zu entgegen, fordert der Bundesausschuß des ADGB sofortige Maßnahmen zur Fortführung der Bautätigkeit. Der Unterausschuß des Wohnungsausschusses des Reichstages hat dem Reichstag hierfür geeignete Vorschläge unterbreitet, deren schnellste Ueberführung in gesetzliche Maßnahmen dringend erforderlich ist.

Inbesondere fordert der Bundesausschuß die schärfste Bekämpfung des Baustoffwunders sowie Maßnahmen zur Verbilligung der Bauausführungen.

Der Bundesausschuß beauftragt den Bundesvorstand, sofort bei der Reichsregierung vorstellig zu werden und jede geeignete Maßnahme zu ergreifen, um den Baustoffwunder zu beseitigen und die Fortführung der Bautätigkeit zu gewährleisten.

**25 Jahre „Steinarbeiter“.** Der im Juli 1884 gegründete Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands konnte sich erst nach 13 Jahren, im Oktober 1897, ein eigenes Organ, „Der Steinarbeiter“, schaffen. Er kann jetzt auf eine 25jährige Wirksamkeit zurückblicken. Redakteur war in den ersten 6 Jahren Th. Thomas, Berlin, dem dann Ottomar Schmidt folgte. Schmidt war nur 3 Jahre als Redakteur tätig, dann raffte ihn die Berufskrankheit der Steinarbeiter, die Lungentuberkulose, hinweg. Ihm folgte Gerstenberger, Berlin, der knapp 4 Monate darauf dem Berufsleiden verfiel. Im Mai 1902 wurde Alois Staudinger Redakteur des „Steinarbeiters“, der, mit Unterbrechung durch zweijährigen Kriegsdienst, die Redaktion bis Mai 1919 recht erfolgreich führte. Der kriegsbeschädigte Genosse Staudinger wurde dann Verbandsvorsitzender, doch nach knapp 1 1/2 Jahre erlag auch er, erst 44 Jahre alt, der Berufskrankheit. Seit dem Juni 1919 ist Hermann Siebold Redakteur des „Steinarbeiters“. Möge der in die entferntesten Gebirgswinkel bringende „Steinarbeiter“ seiner schwergeplagten Berufsrichtung noch lange als Ratgeber und als Sprachrohr dienen, bis die Gewinnung der Gesteinsbedenschätze nicht mehr Privileg der kapitalistischen Privatwirtschaft sein wird.

Der Lösserverband wird mit dem 1. Januar 1923 zu bestehen aufhören; er schließt sich dem Deutschen Bauarbeiterverband an, der von Beginn nächsten Jahres an bekanntlich als „Baugewerksbund“ firmiert. Dieser bereits vom Verbandstag der Lösser im Herbst 1920 gefasste Beschluß ist von einer Ende September dieses Jahres stattgefundenen Konferenz des Zentralvorstandes, des Verirates und der Gauleiter, die dazu bevollmächtigt worden waren, zur Ausführung gebracht worden. Zum Gruppenobmann wurde der bisherige Vorsitzende, Leopold Wartich, bestimmt.

**Polizeiliches und Gerichtliches.**

Der Zimmermann Abfallholz mit nach Hause nehmen? Ueber diese Frage hatte am 9. September das Amtsgericht in Duisburg zu entscheiden. Die Kameraden Gebauer und Langenhagen waren angeklagt, bei der Firma Frenz & Fierer widerrechtlich und wiederholt Brennholz entwendet zu haben; Langenhagen im Werte von 200 M., Gebauer in nicht zu ermittelndem Werte. Zum Termin hatte der Unternehmer eine ganze Anzahl Abfallhölzer mitgebracht, um zu beweisen, wie alle Abfälle nach zu verwenden seien. Jüngere Kameraden gestanden, daß sie mehrmals Abfallhölzer mitgenommen haben. Gebauer, der als Polier tätig war, hat den Zimmerleuten die Erlaubnis dazu erteilt. Er selbst beuirt sich auf die zwischen den Verbänden vereinbarte Arbeitsordnung, worin diese Frage geregelt ist. Der Amts-

anwalt beantragt für jeden Angeklagten 1000 M. Geldstrafe, weil beide noch nicht vorbestraft sind. Das Gericht war aber der Meinung, daß es von jeher Brauch sei, daß den Zimmerleuten die kleineren Abfallhölzer gehören und sprach beide Angeklagten frei.

**Bekanntmachungen**

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer**  
(Erfaz- und Zuschußkasse in Hamburg.)

Bureau: Hamburg 22, Hamburger Straße 131, 2. Et. Postcheckkonto: 6642, Hamburg 11.

Vom 1. September bis 5. Oktober 1922 erhielt die Hauptkasse aus den örtlichen Verwaltungen: Altenburg 2500 M., Augsburg 2048, Augustwalde 3500, Berlin I 6000, Berlin II 6000, Berlin III 5000, Berlin IV 5000, Berlin V 6000, Berlin VI 5000, Berlin VII 5000, Berlin VIII 5000, Birkenwerder 1000, Bornstedt 3500, Brandenburg 500, Charlottenburg 9000, Cöpenid 5500, Crefeld 700, Danzig 4000, Dedensbach 425,40, Dresden I 4000, Dresden II 2000, Erfurt 3000, Essen 1500, Flensburg 2000, Frankenthal 1000, Frankfurt am Main 3000, Fürstenwalde 3000, Görtitz 1000, Groß-Flottbeck 800, Groß-Neuendorf 3000, Groß-Zimmern 1200, Großschadowitz I 1000, Hamburg I 2000, Hamburg II 2500, Hamburg IV 1400, Hamburg V 500, Hannover 1800, Heilbronn 1200, Hermannsburg 500, Hirschberg 4000, Kaiß 538, Karlsruhe 2400, Langendiebach 2000, Lehnin 1100, Leipzig 4500, Lichtenberg I 10 000, Liegnitz 1450, Ludwigshafen 1500, Mannheim 2000, Marburg 1000, Mariendorf 1500, Meißen 2000, Miltitz 1385,40, Naumburg 1000, Neubrandenburg 500, Neufölln 5000, Neunkirchen 633, Ohlau 1000, Oranienburg 4503, Pantow 7000, Pajewalk 700, Penzig 1000, Pforzheim 1500, Potsdam 3000, Pulsnitz 1000, Pyritz 600, Rostock 1400, Rötha 634,20, Sachwitz 700, Schöneberg 6000, Schönlanke 1500, Schwabach 900, Schwerin 400, Seligenstadt 600, Seind 1343,50, Staßfurt 600, Steinkef 1600, Stettin 8000, Stuttgart 7000, Tegel 1500, Teltow 2000, Teßlin 1200, Tetow 1435,10, Verden 2000, Wedel 1209,65, Weissensee 4000, Werber 3000, Wernigerode 1500, Wesel 2100, Wilhelmshaven 2000, Wilmersdorf 3000, Wilsdruff 750, Wittenburg 4000, Würzburg 2500. Summa 238 205,25 M.

Zuschuß erhielten vom 1. September bis 5. Oktober 1922 die örtlichen Verwaltungen: Adlingen 64,80 M., Amberg 552,20, Brud 25,90, Buzglau 100, Cannstadt 59,40, Darmstadt 85, Dudenhuden 2910, Dörnagen 600, Halberstadt 5639,54, Hamborn 1500, Hamburg II 300, Hamburg III 90, Harburg 92,00, Hausberge 1530, Heilbronn 561,60, Lehnin 153, Böckwitz 2000, Marburg 18,20, Minden 122,50, München 98,20, Neichenhagen 70, Schönerlinde 1725, Schräb 95,20, Stuttgart 291,60, Sulingen 1000, Wiesbaden 31,20, Windeden 55,20, Wismar 800, Wollin 2000. Summa 21 671,44 M.

Diejenigen Kassierer, die das Zirkular, betreffend Beitragserhöhung vom 1. Oktober an, und die hierfür erforderlichen Marken nicht erhalten haben, haben diese umgehend von der Hauptverwaltung zu fordern.

Die Satzungsänderungen sind vom Reichsaufsichtsamt genehmigt. Weil aber noch neue Gesetzesänderungen bevorstehen, hat die Drucklegung der Anhänge noch nicht erfolgen können. Nach einer neuen vorliegenden Bekanntgabe ist der Grundlohn auf 500 M. erhöht. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden infolgedessen, um dieser gesetzlichen Vorschrift nachzukommen, 2 neue Beitragsklassen einrichten müssen. Bis dahin muß nach dem jetzigen Arbeitsverdienst jeder Zimmerer der neuen 7. Klasse angehören.

Die Kosten für ärztliche Behandlung sind vom Verband der Ärzte vom 1. Oktober an wie folgt festgesetzt: für eine Beratung 60 M., für einen Besuch 120 M. Für Sonderleistungen werden die Sätze der Reichsgebührenordnung von 1922 mit 200 % Aufschlag berechnet. Außerdem kommen Kilometergelder und Zeitverfaumnis in Anrechnung, so daß die Klassen mit einem sechsfach höheren Betrag als bisher für ärztliche Behandlung belastet werden.

Desgleichen sind die Kosten für Arzneien und sonstige Heilmittel erheblich gestiegen. Der Vorstand.

**Briefkasten der Redaktion.**

Redaktionschluß für den „Zimmerer“ ist künftig nicht mehr Dienstag mittag 1 Uhr, sondern Dienstag vormittag 10 Uhr. Die Verlegung war notwendig, um Ueberstunden in der Druckerei zu vermeiden. Für den „Zimmerer“ bestimmte wichtige Mitteilungen müssen fortan bis spätestens Montag mittag in Händen der Redaktion sein.

**Versammlungsanzeiger.**

**Montag, den 16. Oktober:**  
Potsdam: Abends 7 1/2 Uhr in Nowawes bei Nieme, Ballstraße.

**Dienstag, den 17. Oktober:**  
Düsseldorf: Abends 7 Uhr bei Windhoff, Hafenstr. 9.  
Glashorn: Abends 8 Uhr. — Langensalza: Nachm. 6 Uhr im „Unteren Fehenteller“.

**Mittwoch, den 18. Oktober:**  
Raugard: Abends 8 Uhr bei Bäckermeister Gabrecht, Greifenberger Straße. — Ocherleben: Abends 7 1/2 Uhr bei Montag, Sadstr. 1.

**Donnerstag, den 19. Oktober:**  
Greifswald: Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus.

**Freitag, den 21. Oktober:**  
Coswig: Abends 8 Uhr im „Volkshaus“. — Gelsenkirchen: Abends 7 Uhr im „Ziergarten“, Marktstr. 11. — Münster i. Westf.: Abends 8 Uhr bei Aug. Brinkmann, Krummer Limpen 29/30. — Nienburg a. d. S.: In der Herberge „Zur Heimat“. — Ortelburg: Abends 6 Uhr bei Lipka, Am Markt. — Sprottau: Nachm. 6 1/2 Uhr bei Stübner.

**Freitag, den 22. Oktober:**  
Verlinden: Nachm. 3 Uhr im „Neuen Schützenhaus“. Gelsenkirchen, Bezirk Buer: Vorm. 10 Uhr bei Rahtob, Jagenstr. — Neuhaldensleben: Bei Wilhelm Herzog, Soldin: Nachm. 3 Uhr im „Schützenhaus“.

**Freitag, den 27. Oktober:**  
Jena: Nach Feierabend im Gewerkschaftshaus.

**Nachruf.**  
Am 1. Oktober starb plötzlich an Lungenentzündung unser Kamerad **Heinrich Müller** im Alter von 31 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Kameraden der Zahlstelle Delmenhorst.

**Nachruf.**  
Am 2. Oktober starb nach kurzem Lungenleiden unser Kamerad **Robert Krammschmidt** im Alter von 59 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Kameraden der Zahlstelle Gleiwitz u. Umg.

**Nachruf.**  
Am 28. September starb infolge eines Unglücksfalles unser Kamerad **Adolf Kiefer** aus Knielingen im Alter von 17 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Kameraden der Zahlstelle Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

**Nachruf.**  
Am 14. September starb nach schwerer Krankheit der Zimmerpolier **Karl Eckardt** im Alter von 62 Jahren. — Am 30. September starb an Blutvergiftung unser Kamerad **Franz Manke** im Alter von 27 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen  
Die Kameraden der Zahlstelle Schwelbwin.

**Nachruf.**  
Am 2. Oktober starb nach zweitägiger Krankheit unser lieber Kamerad **August Mallott** im Alter von 69 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Kameraden der Zahlstelle Stargard i. Pom.

**Zahlstelle Hamburg und Umgegend.**  
Donnerstag, den 19. Oktober, abends 7 Uhr: Zahlstellenversammlung im Gewerkschaftshaus, Großer Saal, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Bericht über die örtlichen Tarifverhandlungen. 2. Aktordfrage. 3. Verbandsangelegenheiten. Der Vorstand.

**Zahlstelle Mannheim-Ludwigshafen.**  
Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Mannheim, P 4, 4/5, im Speisesaal des Volkshauses, unsere Zahlstellenversammlung statt. Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Kassenbericht vom 3. Quartal. 3. Bericht der Verwaltung. 4. Das Arbeitsgebiet unserer benachbarten Zahlstellen und die sich daraus ergebende Notwendigkeit. 5. Lohn- und Tarifbewegung. 6. Beratung der gestellten Anträge. 7. Verschiedenes.  
Sämtliche Delegierten aus allen Bezirken müssen vertreten sein und pünktlich erscheinen. Verbandsbuch und Ausweise sind mitzubringen. Der Zahlstellenvorstand.

**Zahlstelle Rendsburg und Umgegend.**  
Die Mitgliederversammlungen finden in den Wintermonaten von Oktober bis März jeden zweiten Montag im Monat, abends 7 Uhr, im Gesellschaftshaus, Rienstadtstraße, statt. Der Vorstand.

An die **Zimmerer der Zahlstelle Saarbrücken.**  
Für die Zahlstelle Saarbrücken soll ein Kamerad angestellt werden. Die damit beauftragte Kommission ersucht alle Kameraden, die sich für diesen Posten befähigt halten, bis **Sonabend, 28. Oktober**, ihre schriftliche Bewerbung an den Unterzeichneten einzureichen. Bedingungen sind, daß der Bewerber die Kassengeschäfte der Zahlstelle, die Lohn- und Tarifverhandlungen führen sowie die Agitation innerhalb unserer Zahlstelle erledigen muß.  
**Johann Deijzen, Saarbrücken III, Kohlwaagstr. 7, 1. Et.**

Der **Rudolf Bornholt**, geb. am 7. Februar Zimmerer, 1897 in Kalkenkirchen, wird ersucht, seinen Verpflichtungen der Zahlstelle Rendsburg gegenüber nachzukommen. Kameraden, die seinen Aufenthalt wissen, werden ersucht, seine Adresse an **Fr. Schnoldowind, Bübelsdorf b. Rendsburg, Gartenstr. 2**, einzusenden.

**Wilhelm Kube** (Buch-Nr. 339 997) ist von Wittenberge angeblich nach Dortmund abgereist, ohne in Wittenberge seine Verpflichtungen erfüllt zu haben. Sein Verbandsbuch hat er hier zurückgelassen. Die Zahlstellentassierer mögen hiervon Kenntnis nehmen, damit sie, falls sich genannter Kamerad meldet, ihr Verhalten entsprechend einrichten. **W. Fiedler, Kassierer, Wittenberge, Wahrenberger Straße 131.**